

Emischer Zeitung

verbunden mit dem

Amt Herner Tage-Blatt.

(Früher: Der Reichsfreund.)

Sincere et constanter.

Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Jahresübersicht Emischer Sonntagsblatt.“
 Insertionspreis: Die Zeile eine oder deren Raum 15 Pf.,
 Reklamen 40 Pf.
 Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Aud. Glö, Gerne; W. Walbed, Wanne; W. Köster, Wattenfeld.
 Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Ämter Schalke, Reckendorf, Wanne und Herner. — Anzeigenblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

Unsere Leser machen wir auf einen sehr wichtigen wirtschaftlich-politischen Artikel „Das Wirtschaftsjahr 1883“, welchen wir auf der dritten und letzten Seite heute placieren, aufmerksam.
 Die Redaction.

Politische Wochenübersicht.

* Gelsenkirchen, 8. Februar.

In gewohnter, aber darum nicht minder bewundernswürdiger Frische hat unser Kaiser an den letzten Hofestlichkeiten teilgenommen. Jetzt haben dieselben eine längere Unterbrechung durch den Trauerfall erfahren, der die sächsische Königsfamilie betroffen hat. Die Prinzessin Georga, Gemahlin des Bruders des Königs von Sachsen, ist am Dienstag spät abends an einer schweren Typhuskrankheit gestorben. Durch diesen Todesfall ist eine große Zahl von europäischen Fürstenthümern in Trauer verlegt; der Berliner Hof legt eine 14tägige Trauer an. Das bei dem kaiserlichen Paare für Mittwoch in Aussicht genommene Ballfest mußte abgefragt werden und die Schiffsleute zu den Buffets, die von 30 Küchen hergerichtet waren, wanderten anstatt in die Prunkfeste des Palais in wohlthätige Anstalten und Krankenhäuser.

Im Auftrage des Kaisers begiebt sich der Kronprinz nach Dresden, um an der Feier der Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Georga teilzunehmen. Zu demselben Zweck begiebt sich Prinz Friedrich von Hohenzollern nach der sächsischen Hauptstadt.

Ueber die Nachtragsforderung für Marinezwecke, welche an den Reichstag gestellt werden wird, ist endlich etwas Zuverlässiges bekannt geworden. Die Forderung wird sich auf 18 Millionen belaufen und nicht auf 144 Millionen, wie es erst hieß. Es handelt sich nur um eine Verneuerung des Torpedo-Materials und nicht um den Bau neuer Panzerschiffe. Die Entwürfe eines neuen Actiengesetzes und eines Unfallversicherungs-gesetzes werden vielfach angefochten, aber bei weitem größer ist die Zahl der Stimmen, welche der Reichsregierung für beide Entwürfe dankbar sind. Der Präsident des deutschen Handelsstages, Commerzienrat Delbrück, hat eine Schrift über den Actiengesetz-entwurf veröffentlicht, in welcher derselbe als vollständig untauglich hingestellt wird. Nach Delbrück kann jede Reform bis zur Umarbeitung des Handelsgesetzes sehr wohl unterbleiben. Das ist eine Meinung, die schwerlich die Billensmeinung der Bevölkerung, welche die Schäden der heutigen Actiengesetzgebung in der Gründerperiode an eigenem Leibe erfahren hat, teilen wird. In einem Vortrage, den der socialdemokratische Abgeordnete Voss neulich in Karlsruhe über die neue Gesetzgeberei gehalten hat, hat dieser geglaubt, mit einigen höhnischen Bemerkungen den Unfallversicherungs-gesetz-Entwurf abthun zu können. Daß Leute, deren Lebenselement die revolutionäre Agitation ist, die Socialreform nicht in den Streifen paßt, liegt auf der Hand, wird ihnen doch mit der

Reform der Boden unter den Füßen weggezogen.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist über die Beratung des Cultus Etats nicht hinausgekommen. Es fanden dabei einige Vorgespräche zu dem künftigen großen Kampf um die Schule statt, den Dr. Windthorst f. J. angekündigt hat. Die Führer des Centrums hielten es zunächst nicht für angezeigt, selbst mit voller Energie in den Kampf einzutreten, vielmehr überließen sie es dem Abg. Mooren die Schule für die Kirche vom Staat zurückzufordern und gleichzeitig eine Verfürzung der Schulpflicht zu verlangen. Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat die Veseitigung der 3. und 4. Klassensteuerstufe, d. i. die Freilassung der Einkommen bis zu 1200 Mk. von der Personalsteuer abgelehnt. Diejenigen Bevölkerungsklassen im Lande, denen dieser Beschluß nicht angenehm ist, haben es sich teilweise selbst zuzuschreiben, daß die Commission zu einem anderen Votum nicht gelangte; man hätte erwarten sollen, daß zahlreiche Petitionen zugunsten der Regierungsvorlagen einkommen würden, statt dessen hat eine ungreifliche Gleichgültigkeit obgewaltet, welche nur den angegebenen Beschluß gezeitigt hat.

Die fortschrittliche Parteileitung in Berlin ist wenig erbauet von der entgegenkommenden Haltung, welche die sächsische Partei der sächsischen Regierung gegenüber in deren Kampf gegen die Socialdemokratie einnimmt. Sie warnt die sächsischen Fortschrittler, der Regierung und den Conservativen Herresfolge zu leisten, denn die Regierung habe aus Haß gegen die Fortschrittspartei die Socialdemokratie erst groß gezogen. Merkwürdigerweise ist es ein Dresdner Seceffionistenblatt und nicht ein fortschrittliches Organ, welches sich dazu hergegeben hat, den Berliner fortschrittlichen Wahlzettel abzubringen. Es scheint, daß die Seceffionisten noch intraffuganter sind, als hier und da die Fortschrittler selbst.

Graf Kaas hat im österreichischen Abgeordnetenhaus die mit Rücksicht auf die anarchistische und socialistische Gefahr über Wien und Umgebung verhängte Ausnahme-Maßregeln begründet und es ist nicht zweifelhaft, daß die Maßregeln die Genehmigung des Hauses finden werden, und zwar ohne jede Aenderung. Die österreichische Regierung hat von den Ausnahmemaßregeln bereits energisch den Anarchisten und Socialisten gegenüber Gebrauch gemacht, aber sie hat sie auch nur auf diese revolutionären Parteien beschränkt, allen übrigen politischen Parteien bleibt die Freiheit des Handels vollständig gewahrt. Der Mörder des Detectivbeamten Bloch hat sich als ein Schustergehilfe namens Stelmacher entpuppt, der seit langem revolutionäre Propaganda macht. Die Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Frankreich können bis Ende dieses Monats, wo der bestehende Vertrag abläuft, nicht zum Abschluß gelangen. Der gegenwärtige Vertrag wird daher auf 6 Monate verlängert. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, betreffend die Ehe zwischen

Christen und Juden, auf Antrag des Ministerpräsidenten Tisza von der Tagesordnung abgesetzt und die Regierung beauftragt, zur Regelung der Frage dem Reichstag zu geeigneter Zeit eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

In der französischen Deputirtenkammer hat das Cabinet gelegentlich der großen Debatte über die wirtschaftliche Crisis infolge einer Niederlage erlitten, als gegen den ausgesprochenen Wunsch des Ministerpräsidenten Ferry eine Enquete-commission niedergesetzt wurde. Diese Niederlage ist indes nur von geringer Bedeutung, sie hat keinen Cabinetwechsel zur Folge und schon heute spricht man noch kaum davon. — Der ehemalige „Vicekaiser“, der rechte Hand Napoleon III., Rouher, ist gestorben, nachdem er schon seit Monaten durch fortschreitende Gehirnverweichung seine Geisteskräfte verloren hatte. Von den Größen des zweiten Kaiserreiches, welche daselbst mit begründet halfen und an dem Staatsstreiche teilnahmen, leben noch General Fleury, der bei dem Staatsstreiche die Obersten der Pariser Regimenter befehligte, und Maupas, der Polizeipräsident, der die zahlreichen Verhaftungen am 2. December 1851 anordnete. — Die kürzlich gegen Bac-Minh, dem wichtigsten Ort Tonkims, auf den sich die französischen Operationen nunmehr zu richten haben, vorgenommene Reconnoissirungen, haben bisher wenig Erfolge gehabt. Im Fluße Song-Cau haben die Chinesen einen großen Sperrdamm errichtet, welcher demnachst auseinander gesprengt werden soll. Auch nach Eintreffen der unter General Millot stehenden Verstärkungen, dürfte es noch eine geraume Zeit dauern, bevor den Franzosen die so sehnlich erwartete Kunde von der Einnahme Bac-Cinh's zugehen wird. Und dann ist man immer erst noch am Ende des Anfangs, denn mit dem Angriff auf Bac-Minh wird erst der eigentliche französisch-chinesische Krieg entbrennen.

Das englische Parlament ist am Dienstag durch eine Thronrede eröffnet worden, die im ganzen einen optimistischen Zug trägt. Die Beziehungen Englands zu den übrigen Mächten werden als freundschaftliche bezeichnet und das Verhältniß zu Frankreich soll sogar, nachdem die Verhandlungen wegen Madagascar beendet sind, noch herzlicher sein, als es vordem war. Im Bezug auf die Räumung Egyptens ist die Regierung angeblich nach wie vor der Meinung, daß die Räumung erfolgen soll, wenn die Ruhe und Sicherheit in Egypten es gestatten. Dazu ist im Augenblicke allerdings keine Aussicht vorhanden. Baker Pascha ist von den Truppen des Mahdi gefangen worden, wobei er 2000 Mann verlor und mußte sich mit dem Reste seiner Armee nach Suakim flüchten. Die ägyptischen Truppen bewiesen wieder ihre totale Unfähigkeit, obgleich sie dem Feinde an Zahl überlegen waren, weigerten sie sich zu kämpfen und nahmen beim ersten Angriff Reißaus. Lediglich den europäischen und türkischen Truppenteilen war es zu danken, daß die Armee nicht völlig vernichtet wurde. In Suakim befürchtet man einen Angriff des Feindes, die dort

tigen Befestigungen sind von englischen Marine-soldaten besetzt worden und die französische Regierung hat auf Ansuchen des französischen diplomatischen Agenten in Suakim sofort ein Kriegsschiff nach dort abgehen lassen. — Im englischen Kriegsmuseum werden Vorbereitungen zur Absendung beträchtlicher Verstärkungen nach Egypten getroffen. Binnen 8 Tagen sollen 8000 Mann unterwegs sein. Auch bezüglich Gordon, welcher die Aufständischen des Sudan mit Geld und guten Worten beruhigen soll, werden Befürchtungen gehegt. Wird derselbe mit seinen 800 000 Mark glücklich durch die Wüste nach Chartum kommen? Der englische Premierminister Gladstone hat erklärt, daß die jüngsten unglücklichen Ereignisse in seiner Weise zu einer Aenderung der Instructionen Gordons, welcher mit bedeutenden discretionaryen Gewalten ausgestattet ist, Anlaß geben. — Das englische Ministerium hat einen Bericht über die Verteidigung der britischen Küsten und Colonien erlangen und beschlossen, beim Parlamente die Bewilligung von ca. 2 Millionen Pfund Sterling zu beantragen, um die Interessen des englischen Handels vor Gefahren zu schützen. Die „Times“ sagt: „Es waren gewichtige Beweggründe, welche die auf Ersparnisse aller Art bedachte Regierung zu ihrem Entschlusse bewogen. Die Flüsse Clyde, Humber, Mersey, Tyne und der Canal von Venisot sind in erster Reihe eines entsprechenden Schutzes bedürftig. In Liverpool allein könnte durch eine feindliche Flotte Eigentum im Werte von 280 bis 400 Millionen Pfund Sterling zerstört werden. In der Ferne haben wir wieder solche Plätze, wie Aden, Singapur, Hongkong, Point de Galle, die Capstadt, St. Helena und Mascaron, die insgesamt im Kriegs-falle für eine Flotte als Kohlenstation zur Verteidigung unserer Besitzungen unerlässlich sind. Wir müssen uns erinnern vor Augen halten, daß diese Stationen, wenn wir sie nicht verteidigen, für uns nicht nur verloren sind, sondern auch zu mächtigen Angriffswaffen in der Hand des Feindes werden. Sie sind eine Lebensbedingung für unseren Handel und für unsere Colonien und unerlässlich für die Existenz des Gesamtreiches, dessen unverkürzte Erhaltung der Nation von immer größerem Belange erscheint.“

König Oscar von Schweden-Norwegen hat das norwegische Storting mit einer Thronrede eröffnet, worin es unter anderem heißt: „Seitdem das Storting zuletzt versammelt war, haben die äußeren Verhältnisse der vereinten Reiche keine Veränderung erlitten; dieselben sind allen fremden Mächten gegenüber die besten. Das vergangene Jahr gab dem Lande im ganzen eine gute Ernte. Einzelne Zweige des Fischfangs gaben leider wenig Ausbeute; aber der Heringfang war reichlicher, als in den zunächst vorhergegangenen Jahren. Die Industrie hat unter z. m. l. zufriedensstellenden Verhältnissen gearbeitet. Die Ausfuhr von Holz ist bedeutend gewesen, aber die Preise gedrückt. Die Schifffahrt ist nicht vorteilhaft gewesen, und die Dampfschiffsflotte

6) Zu Holz.

Roman nach dem Englischen von Chr. Fester.

„Sprecht nicht so vorurteilsvoll von der Armen!“ sagte er milde. „Ich weiß, er liebte sie und sie liebte ihn!“
 „Sie liebte sein Geld!“ erklärte Milly. „Wer würde sonst einen Mann auf dem Sterbebette heiraten?“

„Wenn sie wirklich seiner würdig gewesen wäre, so hätten wir schon früher von ihr gehört,“ fiel Gladys ein.

Denis verhielt sich schweigend, aber er urteilte ebenso streng, wie seine beiden Cousinen. Er sah in Mrs. Rupert Bisle, die in ihrer Unschuld und ihrer Herzensgüte das schwere Opfer nur gebracht hatte, um einem Sterbenden das Scheiden leichter zu machen, nichts anderes als eine berechnende Abenteurerin. Arme, arme Eveline! —

Am bestimmten Tage kehrte die Gesellschaft nach London zurück und richtete sich in dem Sir Edgar gehörigen Palais in Park Lane wieder häuslich ein. Niemand suchte den Weg nach Charges Street, wo die irdischen Ueberreste des armen Rupert auf ihre Beisehung warteten. Wie durften die vornehmen Damen es riskieren, solch „einem Geschöpf“, wie sie die unbekannte, junge Gattin ihres Bruders nannten, zu begegnen!

„Ich ginge zu gern, die arme, junge Frau zu sehen,“ gestand Sir Edgar seinem Better. „Aber Milly ist so sehr dagegen. Ich weiß nicht, was ich thun soll.“

„Besser ist, Sie unterlassen es, Sir. Je weniger die Familie mit ihr in Berührung kommt, desto vorteilhafter kann es nur sein. Diese Heirat ist die einzige Handlung in Ruperts Leben, über die wir erröten müssen.“

Mr. Howard, der Arzt, war empört über das Betragen der Familie seines verstorbenen Patienten. Er hatte Mühe, Evelinens Mutmaßungen über die Abwesenheit der Verwandten ihres Gatten zu beschwichtigen.

„Gewiß werden Sie kommen, ihn noch einmal zu sehen,“ sagte sie. Seine Schwestern werden danach verlangen, über seine letzten Tage zu hören!“

„Meine Liebe, seine Schwestern sind vornehme Damen, die kein Gefühl haben,“ versetzte Mr. Howard mit Härte.

„Und sein Better?“

„Denis ist sehr beschäftigt. Er besorgt das Begräbniß. Sir Edgar Courtenay versteht das nicht.“

„Ich muß Denis sehen,“ sagte Eveline.

„Rupert versicherte mich, er würde für mich sorgen; wie er ihm stets ein Bruder gewesen, so würde er in mir eine Schwester sehen.“

Der Tag der Beerdigung kam. Unter beständigem Weh sah die junge Frau die Ueberreste desjenigen, der sie am meisten auf Erden geliebt hatte, hinwegtragen. Sie wußte, daß nur zwei Leidtragende dem Sarge außer Mr. Howard folgten — Sir Edgar und Denis Bisle. Sie war erstaunt, als sie nach drei Stunden hörte, daß Mr. Howard allein zurückgekommen sei und sie zu sprechen wünsche.

Rupert Bisle hatte Eveline alles, was er be-

saß, hinterlassen. Der Arzt kam nun, um Evelinens Wünsche zu erfahren.

„Ich brauche keinen Reichtum,“ sprach sie schlicht. „Rupert liebte mich so sehr, daß ich ihm nie genug dankbar für diese Liebe sein kann. Das ist mir genug.“

„Trotzdem müssen Sie die Hinterlassenschaft antreten. Sie sind seine Witwe. Ich bin einer der Vollstrecker seines Willens und ich werde dafür sorgen, daß Ihnen Ihr Recht wird.“

Ein plötzlicher Gedanke erfaßte Eveline. Wie mit einer furchtbaren Klarheit kam es mit einem Male über sie. Die Familie ihres Gatten konnte ihr nicht vergehen, daß sie Ruperts Weib geworden war, weil alle glaubten, daß sie ihn nicht um seinetwillen, sondern um seines Reichthums halber geheiratet hatte!

„Denis Bisle ist der zweite Testamentvollstrecker,“ sagte sie ernst. „Rupert gab mir die Versicherung, daß er für mich sorgen würde.“

„Mein theures Kind,“ stieß Mr. Howard hervor, „Denis Bisle ist ein von Vorurteilen verblendeter Thor, der es ablehnt, mit Ihnen zusammen zu kommen. Beunruhigen Sie sich darüber nicht, er verdient es nicht.“

„Rupert sagte mir, daß er ihn wie einen Bruder geliebt, und jetzt verweigert er ihm seine letzte Geste!“

„Es ist beleidigend; ich habe ihm meine Meinung nicht vorenthalten.“

„Lady Courtenay und ihre Schwester sind nicht gekommen, mich zu besuchen. Sie haben mir nicht einmal ein gültiges Wort zukommen

lassen und auch Mr. Bisle will seines Betters letzten Wunsch nicht erfüllen, weil es mich angeht. Was soll das alles bedeuten, Mr. Howard?“

Er konnte ihr nicht antworten. Vor einer Blüthe schenkte er sich und die Wahrheit durfte er ihr nicht sagen.

„O, mein Gott, ich verstehe alles!“ flüsterte Eveline leise. „Sie glauben, ich heiratete Mr. Rupert seines Geldes wegen!“

Mr. Howard schwieg verlegen.

„Glauben Sie das auch?“ fragte Eveline gefaßt nach einer Pause.

Er schüttelte unwillig das Haupt.

„Niemand, der Sie bei dem Armen, der nun dahin ist, gesehen hätte, könnte das glauben, meine liebe Mrs. Bisle.“

Sie nahm seine Hand und küßte sie.

„Gott segne Sie Sir!“ stammelte sie unter Thränen.

„Da, da habe ich Sie zum Weinen gebracht!“ rief der alte Herr unglücklich aus. „Sie sollten sich alle schämen, die ganze hochachtbare Verwandtschaft! Mrs. Bisle, wenn Mr. Denis Bisle sich nicht um Sie und Ihre Angelegenheiten kümmern will, so werde ich das thun. Wann soll ich kommen, um mit Ihnen Rücksprache zu nehmen? Nicht ein Titelchen von Ihrem Recht soll Ihnen verlustig gehen!“

„Ich danke Ihnen!“ flüsterte sie matt.

„Wann soll ich kommen, morgen?“

„Übermorgen, Sir, wenn Sie wollen. Mein Kopf schmerzt mich. Ich fürchte, daß ich morgen nicht wohl bin.“

verhältnismäßig sehr bedeutend vermehrt worden. Die Einnahmen des Staats, besonders die von Zöllen, waren in gutem Steigen begriffen, und das Budget, welches dem Stönthing vorgelegt wird, hat, ohne daß ich genötigt war, irgend eine neue oder eine erhöhte Besteuerung in Vorschlag zu bringen, aufgestellt werden können. Die Länge unserer Eisenbahnen beträgt jetzt nicht weniger als 1565 Kilometer. Es wird dem Stönthing ein Entwurf über einzelne Veränderungen in der Wehrpflicht-Gesetzgebung, gestützt auf einen neuen Organisationsplan für die Armee, vorgelegt werden. Möchte eine gnädige Vorkehrung ihre schirmende Hand über des Norwegischen Volkes Zukunft halten!

Preussischer Landtag.

43. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

SS Berlin, 7. Februar.

Am Regierungstische: Kultusminister von Gossler, Ministerialdirektor Greiff und mehrere Commissarien. Die zweite Beratung des Kultus-etats wird beim Dispositionsfonds für das Elementar-Unterrichtswesen fortgesetzt. Abg. von Schendendorff (nat.-lib.) befragt den Kultusminister über die auf Hebung des Handarbeitunterrichts gerichteten Bestrebungen. Abg. Dr. Reichenperger-Köln wünscht keine Ueberlastung der Schule, wodurch die Kinder nur dem stillosen Einfluß der Familie entzogen würde. Man möge die Anforderungen in Bezug auf das Wissen doch etwas herab ändern. Der moderne Schulunterricht wirkt nicht günstig, die Jugend verwildert. Die katholische Kirche solle angeblich dem Verbummungs-Prinzip huldigen; wie würde sie denn mit dummen Menschen den Kampf gegen die modernen Umsturzbestrebungen führen können! Gerade die katholischen Unterrichtsmittel erfreuten sich allgemeiner Anerkennung. Warum verbiete man den katholischen Ordensleuten die Erteilung des Unterrichts an Kinder? Man möge doch anfangen, das Centrum gerechter zu beurteilen. Abg. Seyffarth-Biegeln (secess.) will den Handarbeitunterricht mehr der Privatthätigkeit überlassen wissen. Gewisse Handarbeiten gehörten nicht in die Schule. Die Seminaristen seien überlastet, eine weitere Belastung sei unmöglich. Kultusminister v. Gossler hebt gleichfalls hervor, daß neue Unterrichtsgegenstände in die 112 vorhandenen Seminaristen nicht so leicht einzuführen seien. Die Seminaristen erhielten heute schon Kenntnisse und praktische Fertigkeiten in der Obstbau- und Binnenschiffahrt sowie selbst in der Fischzucht. Die Regierung erkenne die Bestrebungen auf Hebung des Handarbeitunterrichts völlig an, für die ländliche Bevölkerung sei indes die Durchführung dieses Unterrichts nicht möglich. Vor allem müsse es darauf ankommen, daß das, was gelernt werde, auch ordentlich gelernt werde. Abg. Weiss (secess.) kann die Einführung des Handarbeitunterrichts in die Schule nicht empfehlen; für geschlossene Anstalten möge derselbe immerhin zweckmäßig sein. Freiherr v. Zedlitz-Neudorf (freicons.) bemerkt persönlich, er sei verhindert gewesen (Zuruf: Frischhoppeln!) — Baron, es war nur ein Glas Portwein! — (Große Heiterkeit) die Ausführungen Reichenpergers ganz zu verfolgen, er habe indes gehört, daß Reichenperger eine Aeußerung von ihm falsch citirt habe. Seine Aeußerung sei dahin gegangen, die Herren vom Centrum möchten sich doch von ihren mittelalterlichen Traditionen losmachen und auf den Standpunkt des modernen Unterrichts stellen. Der Dispositionsfonds für das Elementar-schulwesen wird darauf genehmigt, ebenso die Ausgaben für die Waisenhäuser, wobei Abg. Letocha (Centr.) die Erziehung der vertriebenen Ordens-schwestern durch evangelische Beamte in den schließlichen Waisenhäusern beklagt. Zu dem Titel Zuschüsse für die Volksschulen beantragt Abg. Stöcker, auch den Fortbildungsschulen von nicht obligatorischem Charakter die Erteilung des Unterrichts während der Stunde des Hauptgottesdienstes zu untersagen. Antragsteller erklärt, er sei ein Freund der Fortbildungsschulen und würde sie gern durch Erteilung des obligatorischen Charakters stärken. Aber der Sonntag dürfe nicht zum Werktag gemacht werden, der Sonntag gehöre mit zu den stillen Momenten, mit denen die sozialen Uebel zu bekämpfen seien. Es gebe Fortbildungsschulen, in denen Sonntags sechs Stunden unterrichtet werde, so daß den jungen Leuten keine Zeit zur Erholung bliebe. Gerechtfertigt wäre es, den ganzen Sonntag freizulassen, während durch den Antrag nur zwei Stunden fortgelassen werden sollen. Sein Antrag sei indes ein Ausgleich zwischen widerstrebenden Interessen. Derselbe habe auch in liberalen Kreisen Sympathie gefunden (Beifall rechts und im Centrum). Abg. v. Schendendorff ersucht um Zusammenfassung gleichartiger Unterrichtsgegenstände in dem Unterrichtsplane für Fortbildungsschulen. Abg. v. Heermann: Der Schulzwang der Volksschule sei schon schwer genug; der Fortbildungsschulzwang würde geradezu schädlich sein. Es sei nicht zu billigen, daß der Gottesdienst durch die Fortbildungsschule beeinträchtigt werde. Man müsse den jungen Leuten auch Zeit zu freier Bewegung lassen. Er bitte, den Antrag Stöcker anzunehmen (Beifall im Centrum und rechts). Abg. v. Zedlitz-Neudorf (freicons.) meint, daß dieser radikale Antrag die Existenz der Fortbildungsschule preisgebe (Widerspruch im Centrum und rechts). Conservative Männer wie Graf Limburg und Graf Stolberg seien aufgrund eingehender Prüfungen zu diesem Ergebnis gelangt. Man dürfe zu dem Minister wohl das Vertrauen haben, daß er die religiösen Interessen gebührend berücksichtigen werde. Dr. Windthorst verwendet sich für den Antrag Stöcker. Der Sonntag möchte geheiligt

werden, oder, wie hören auf, ein christliches Volk zu sein. Beifall rechts, Murren links). Kultusminister Dr. v. Gossler konstatiert, daß eine Vereinfachung des Lehrplans bereits eingetreten sei. Die Unterrichtsstunden am Sonntag Vormittag seien für den Fortbildungsunterricht nicht zu entbehren. Die Frage sei, ob die jüngeren Leute — es erhalten deren 5000 in den Fortbildungsschulen ihre Ausbildung — in die Kirche gehen, wenn die Fortbildungsschule wegfalle. Dafür habe man keine Gewähr. Uebrigens seien die Schulen auch für arme familienlose Lehrlinge von stiftlicher Bedeutung. Er werde dem Antrage soweit als möglich entgegenzukommen suchen, bitte aber, keinen Stein auf ihn zu werfen, wenn er dem Antrage nicht ganz entsprechen könne. Abg. Dr. Natrop (nat.-lib.): der Sonntag sei der einzige Tag, an dem die jungen Leute geistig frisch in den Unterricht kommen können; an den Wochenenden seien sie müde und abgepannt. Bedauerlich sei, daß die evangelische Kirche und ihre Geistlichen den Fortbildungsschulen nicht das nötige Maß von Aufmerksamkeit zugewendet habe. Hätte die Kirche wirklich ein Herz für die Arbeiter und Handwerker, so hätte sie diesen Antrag nicht stellen können. (Beifall links, Zischen rechts.) Abg. v. Zedlitz-Neudorf beantragt: mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers über den Antrag Stöcker zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Stöcker: So lange wir keine Fabrikgesetzgebung mit Normalarbeitszeit haben, sei wenigstens die Sonntagsruhe aufrechtzuerhalten. Junge Leute, die 3 bis 4 Stunden in der Schule gefahren, haben keine Lust, noch abends zur Kirche zu gehen. In constitutionellen Fragen weise man immer auf England hin; warum nehme man sich in der Sonntagsfrage nicht England zum Muster. Abg. Dr. v. Sangerhausen (fortschr.) will den Eltern das Recht wehren, ihren Kindern auch an Sonntagen Unterricht erteilen zu lassen. Wissen fördere die Sittlichkeit. Der Antrag Stöcker mache den Fortbildungsunterricht unmöglich. In Namensabstimmung wird sodann die vom Abg. v. Zedlitz-Neudorf beantragte modifizierte Tagesordnung mit 171 (Centrum, Deutschconservative) gegen 141 (Liberalen, Freiconservative, Minister) abgelehnt, der Antrag Stöcker dagegen angenommen. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

* Berlin, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Kultus-etats bei den Ausgaben für Kunst und Wissenschaft fort. Die Abgg. Dr. Lieber und Zelle beklagten sich über den Zustand der kgl. Bibliothek zu Berlin. Ersterer kritisierte gleichzeitig den Ankauf der Hamilton-Sammlung, deren Preis er zu hoch fand. Kultusminister Dr. v. Gossler kündete eine Anzahl Umgestaltungen in der kgl. Bibliothek an und rechtfertigte den für die Hamilton-Sammlung gezahlten Preis von 25 000 M. Die Sammlung sei das Fundstück wert. Bei der zur Conferierung von Altertümern und Vandalenmalen bestimmten Positionen befragte Abg. Schaben die Restaurierung der Abtei-Capelle zu Rorschitten, Abg. Dr. Reichenperger-Köln die Erhaltung der Annakirche zu Düren und der Andreaskirche zu Köln. Abg. v. Zafowick die Renovierung der Marienkirche zu Inowracław und Abg. v. Gerlach die Wiederherstellung der Domruinen zu Waldeck. Außer den Ausgaben für Kunst und Wissenschaft wurden die Ausgaben für die technischen Hochschulen sowie für die Fachschulen und endlich die für Cultus und Unterricht gemeinsam erforderlichen Ausgaben bewilligt. Die Debatten waren von vorwiegend localer Bedeutung. Morgen wird die Beratung des Kultus-etats fortgesetzt.

Amthliches.

* Der Seminar-director Schroeter vom Schullehrerseminar zu Angerburg ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrerseminar zu Marienburg versetzt worden.

* Der Beigeordnete Rechtsanwalt Pelzer zu Aachen ist als Bürgermeister der Stadt Aachen bestätigt worden.

Politische Tages-Rundschau.

ALC. Berlin, 8. Febr. Die außerordentlichen Vollmachten, welche die österreichische Regierung zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen fordert, werden im Wiener Reichsrath ohne allen Zweifel bewilligt werden. Thatsächlich sind sie schon in Kraft getreten und die Reichsfrage, ob sie der Zustimmung des Reichsraths zur Gültigkeit bedürfen, bezw. bei deren Versagung wieder aufgehoben werden müssen, ist überhaupt sehr zweifelhaft. Auch die Linke scheint die Erhebung eines großen Verfassungskonflikts über diese Frage vermeiden zu wollen. Stimmt die Linke nicht selbst den Vollmachten zu, so wird sie es sich doch ohne sonderliche Gegenwehr gefallen lassen, daß sich eine anderweitige parlamentarische Mehrheit dafür bildet. Das Bestreben der österreichischen Liberalen ist eigentlich nur noch darauf gerichtet, Sicherheit zu erlangen, daß die Ausnahmemaßregeln nicht gegen alle derzeitigen reactionär-föderalistischen Regierung unlesbaren politischen Richtungen, sondern ausschließlich nur gegen Socialisten und Anarchisten angewendet werden. Allein auch in dieser Hinsicht begünstigt sich die Regierung mit einigen allgemeinen Verdrüssungen, weist aber bindende gesetzliche Verpflichtungen zurück. Mit solcher Leichtigkeit, so ohne jeden ernstlichen Widerstand, sind wohl noch nie die wichtigsten bürgerlichen Grundrechte und Freiheiten in einem Lande suspendirt worden. Die Vorgänge fordern zu einem Vergleich mit den deutschen Verhältnissen heraus. In wenigen Wochen wird bei uns der Reichstag über die Erneuerung des Socialistengesetzes zu befinden haben. Was gäben die österreichischen Liberalen darum, wenn sie dies verhältnismäßig harmlose,

ebenfalls auf die einzige Socialistenpartei beschränkte und immer loyal gehandhabte Gesetz, das dem Bereiche der gewöhnlichen Gesetzgebung zu entziehen, niemals der Versuch gemacht worden ist, eintauschen könnten gegen ihre heimlichen Ausnahmenvollmachten, welche die wertvollsten Stücke der Verfassung zeitweilig aufheben, die ganze Vereins-, Versammlungs-, Press-, Aufenthaltswahl- u. s. w. dem Belieben der Regierungsbehörden unterstellen! Und doch ist die dringende Gefahr vorhanden, daß das deutsche Socialistengesetz eine Mehrheit im Reichstage nicht mehr findet.

* Berlin, 8. Febr. Im Auftrage des Kaisers hat sich der Prinz Friedrich von Hohenzollern und als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zu der feierlichen Beisetzung der Leiche der Prinzessin Georg von Sachsen nach Dresden begeben.

* Berlin, 8. Febr. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beriet den von dem Abg. Ridert angeforderten Antrag, den Fonds zu Ruhegehaltszuschüssen und zu Unterstüzungen für emeritirte Elementarlehrer von 700 000 auf 800 000 Mark zu erhöhen. Der Referent, Abg. Schreiber, beantragte die Ablehnung des Antrags. Auf Anfragen machte der Commissar des Kultusministers Mittheilungen über die Verwendung des Fonds und die Lage der Emeriten, aus denen sich unter anderem ergab, daß seit 1881 die Zahl derjenigen, welche einen Ruhegehalt von weniger als 300 Mark haben, zugenommen hat. Da seitens der Regierung eine Erklärung über ihre Stellung zu dem Antrage nicht erfolgte, sprach der Vorsitzende der Commission den Wunsch aus, daß seitens der Commission vor Fortsetzung der Beratung eine Erklärung des Finanzministers v. Scholz eingeholt werde. Nachdem dies geschehen, wurde der Antrag Ridert in der heutigen Sitzung der Budgetcommission abgelehnt.

** Die Jagdordnungscommission hat von der Bestimmung: „Die freihändige Verpachtung ist nur mit Genehmigung des Kreisaußschusses, in Stadt- und Kreisgemeinden oder selbstständigen Ortsbezirken des Bezirksaußschusses gestattet: a) an gerichtlich beidseitig Forstbeamte, wenn dieselben in solchen Gemeinden oder selbstständigen Ortsbezirken angestellt sind, deren Gemarkungen ganz oder teilweise zum Jagdbezirk gehören; b) an andere Personen, wenn die freihändige Verpachtung in besonderem Interesse der Jagdgemeinschaft liegt“ — die Sätze unter a und b gestrichen.

A. Brüssel, 8. Febr. In der Deputirtenkammer hat der Minister des Auswärtigen die Erklärung abgegeben, daß die Regierung die 1885 stattfindende internationale Ausstellung in Antwerpen moralisch und finanziell unterstützen; dagegen hätten die von ihm befragten auswärtigen Regierungen sich entschieden gegen die fortdauernden Wiederholungen der internationalen Ausstellungen ausgesprochen und ihre Beteiligung sei zweifelhaft.

|| Paris, 8. Februar. Das Leichenbegängnis des „Vicekaisers“ Rouher hat gestern unter großem Pomp stattgefunden. Als Großkruz der Ehrenlegion wurde der Verstorbene von 2 Infanterie-Regimentern, einer Cavallerie- und Artillerie-Abtheilung escortirt. Bischof Freppel segnete die Leiche ein. Prinz Jérôme und Victor folgten dem Sarge, dessen Bahrdute der Marquis Camille de Broglie und Herzog von Padua trugen. Kaiserin Eugenie hatte einen prächtigen Kranz gesandt.

Die französische Deputirtenkammer lehnte einen Antrag, nach welchem für die augenblicklich concessionirten Eisenbahnen in Algerien der Gebrauch ausländischer Stahlseile verboten sei, ab. Der Antrag war speciell gegen die deutsche Industrie gerichtet. Auch der weitere Antrag wurde verworfen, für den Fall der Ablehnung vorstehenden Antrags der Eingangszoll in Algerien auf den für Frankreich gültigen Tarif zu erhöhen. Gleichzeitig wurde indes beschlossen, sofort die seit längerer Zeit bereitete Vorlage bezüglich einer Reform des Zollregimes in Algerien auf die Tagesordnung zu setzen. Diese Reform bezweckt eine beinahe vollständige Gleichstellung Algeriens mit Frankreich, womit den Producten der deutschen Stahlindustrie der Eingang in Algerien bedeutend erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird.

Bei der Wahl des Ausschusses zur Untersuchung der französischen Arbeiter- und Gewerbeverhältnisse hat die Regierung einen entschiedenen Sieg davon getragen. Von der äußersten Linken sind bloß drei gewählt: Clemenceau, Heredia und Lançon die Rechte ist gar nicht, die radicale Linke bloß durch fünf Mitglieder vertreten. Die gewählten Ausschussmitglieder erhielten die Instruktion, der Thätigkeit des Ausschusses eine Zeitgrenze zu setzen, damit die Agitation sich nicht vorwage.

Constantinopel, 8. Februar. Das Polizeioberhaupt der Fremdenvorstadt Constantinopels, Pera Bahri Pascha, ist abgesetzt und auf Nummer Sicher gebracht worden. Aus den vor etwa drei Monaten stattgehabten gerichtlichen Verhandlungen ging hervor, daß Bahri Pascha eine Bande organisirt hatte zu dem Zwecke, unschuldige schwerer Verbrechen zu beschuldigen und sich durch die Preise zu bereichern, welche auf solche Denunciationen gesetzt waren. Die letzten Opfer sind vor einigen Tagen zum Tode verurtheilt worden. Bahri Pascha schien, obgleich auf Schwere belastet, mit heiler Haut aus der Affaire herauszugehen. Der höchste, in diesem Falle competente Gerichtshof verfügte jedoch, B. in Anklagezustand zu versetzen, der Sultan entzog ihm seines Amtes und danach ist an der Beurteilung dieses Mannes nicht mehr zu zweifeln.

* New-York, 8. Febr. Nach den jüngsten Messungen aus dem Westen lassen die Regengüsse daselbst nach und ist der Wasserstand der Flüsse im Abnehmen begriffen. Für Pittsburg scheint die größte Gefahr vorüber zu sein. Die Zahl der in Pittsburg und Alleghany City unter Wasser gesetzten Gebäude wird auf 5—6000 angegeben.

Neuigkeiten aus der Verwaltung.

** Den Provinzial-Schul-Collegien ist seitens des Kultusministeriums der erste Band der neuen Ausgabe von Luthers Werken zugestellt worden mit der Wunsch, ein evangelisches Gymnasium in dem Amtsbereich jedes Schulcollegiums zu bestimmen, dessen Bibliothek ein Exemplar dieser Ausgabe als Geschenk zugewiesen sei, und demselben zunächst den übersandten ersten Band zuzustellen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 8. Febr. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden bestraft der Bäckermeister Johann K. aus Bultme wegen Diebstahls mit 4 Tagen Haft; — die Ehefrau Bergmann Friedrich G. aus Rothhausen wegen Verleumdung mit 5 M. und Publication an der Gerichtstafel; — die Bergleute Heinrich B. und Georg B. aus Bultme wegen gefährlicher Körperverletzung, ersterer mit 10 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gef.; letzterer mit 10 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gef.; — der Bergmann Anton B. aus Gelsenkirchen wegen Verleumdung mit 60 M. Geldstrafe; — der Bergmann Anton B. aus Gelsenkirchen wegen Verleumdung mit 60 M. Geldstrafe; — der Bergmann Anton B. aus Gelsenkirchen wegen Verleumdung mit 60 M. Geldstrafe.

* Gelsenkirchen, 9. Febr. Unter den Maskenfesten, welche uns die Carnevalszeit bringt, wird wohl wieder der von dem hiesigen Turner-Club arrangirte große Maskenball, welcher am Samstag, den 23. ds. in der Germania stattfindet, die erste Stelle einnehmen. Er ist dieses Jahr ein öffentlicher, es haben also nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann gegen Zahlung von Entree Zutritt. Nach dem uns vorliegenden Programme wird es der Ueberraschung in Hülle und Fülle geben und daß auch in Costümen außerordentliches geleistet wird, dafür werden schon die ausgelegten wertvollen Preise sorgen. Die vom Turner-Club alljährlich herausgegebene Fastnachtzeitung wird ebenfalls wieder erscheinen; wer noch Stoff dafür hat, möge denselben schnellst an den Turnrat einsenden.

* In der letzten Versammlung des Vereins „Kohlenclub“, soll einstimmig der erfreuliche Beschluß gefaßt worden sein, durch energische, geeignete Maßregeln der Verschleuderung der Kohlen ein Ziel zu setzen und nach Möglichkeit die Förderung auf den Gruben nach dem naturgemäßen Consum einzurichten.

* Der Kreisstag hat der Bochumer Kreis-Lehrer- Wittwen- und Waisencasse 5000 und der Lehrerberechne 300 M. übermitteln.

* Gelsenkirchen, 9. Febr. (Eingefandt.) Dem Vernehmen nach findet im hiesigen Theater am Dienstag, den 12. Februar für die hier gegenwärtig gastirende Tänzerin Frä. P. Tagliani eine Benefiz-Vorstellung statt. Dieselbe wird sich zu einer der interessantesten der Saison gestalten, denn die Künstlerin wird an dem Abend nicht nur tanzen, sondern auch die Marie Ferniere in „Der Karmäcker und die Picarce“ spielen. Genanntem Stück vorher kommt das Lustspiel „Karl XII. auf Rügen“ zur Aufführung. Wir unterlassen nicht, sämtliche Theaterfreunde auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen.

* Suhl, 9. Febr. Ein schon gewordenes und in wildem Lauf die Friedrichstraße hinunterrennendes Pferd wurde gestern nachmittags die Passanten nicht wenig in Aufregung. Wie wir hören, gelang es, das Tier einzufangen, bevor dasselbe Unheil angerichtet hatte.

* Heddendorf, 8. Febr. Da die Statuten des „Evangelischen Arbeiter-Vereins“ nunmehr vom Herrn Amtmann Cramer genehmigt worden sind, so wird der Verein, welcher bereits 78 Mitglieder zählt, am Sonntag den 10. d. Mts. seine erste ordentliche Sitzung abhalten. Die reichhaltige Tagesordnung weist einen bedeutenden Vortrag des Herrn L. Fischer über „die Nothwendigkeit der Reformation“ auf. Auch Evangelische, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, können zur Anhörung des Vortrages, soweit es der Raum gestattet, vom Vorstande zugelassen werden. Im Interesse des edlen Zweckes wäre zu wünschen, daß die evangelischen Bürger Heddendorfs durch Beitritt die gute Sache des Vereins nach besten Kräften mit unterstützen.

** Wanne, 8. Febr. Der mißliche Zustand der Wege und Straßen, insbesondere der Hauptstraße, welche von Wanne nach Gidell führt, ist, Dank der Fürsorge der zuständigen Behörden, jetzt beseitigt und durch die kürzlich energig betriebenen Arbeiten hat diese Straße eine solche Umwandlung erhalten, daß sie jetzt als Musterstraße dienen kann. Selbstverständlich sind bei dieser Arbeit auch die erforderlichen Kosten nicht gespart worden.

* Wanne, 9. Febr. (Eingefandt.) Am Mittwoch Abend gab die Henning'sche Gesellschaft im Heitkamp'schen Saale vor gut besetztem Hause ihre erste Abonnements-Vorstellung und hatte als Eingang die Fosse „Doctor und Friseur“ recht gut gewählt; im allgemeinen wurde auch sehr gut gespielt, nur kam uns das Ganze etwas trocken vor. Den Höhenpunkt an dem guten Effect nahmen entschieden Frau Henning (als Frau Friseur Red) und Herr Burchardi (Friseur Red) für sich in

Anspruch. Zum oder „Engländer“ gut anfrucht, sprechenden Maßstab, daß ein ordentliches Begleitung vorhanden dem Herrn D. Zeugnis über seine gegenüber ausprobierten, dem Borkellungen, dem gebast, mit dem wie die Vorste (Sonntag) kommen wollen wie nicht Publikum hierauf

* In Porten Baldmännern bei „Kleine“ Reise machen, um von von Jagd freunden

* Das Don öffentlichen Kennen feier für die Mißgriffe, dessen Genehmigung 10 Uhr vormittags werden wird.

* In Elberfeld Schwestern, „Deutschen Siegel“ tag ab. Die Delegirten des B.

* Wie die Strafenat des gegen das Urteil Revision verurtheilt, daß das Urteil § 193 des Strafgesetzbuchs rechtmäßig Interessenten zu verwerfen und Kosten der Privat hat dieser Proceß seinen endgültigen Partei gefunden. Die öffentliche M. vollständig gerecht gegangen zu sein.

* Die Zahl den Herrn Bischof gefaßt (betreffend) Diefese, welche die Vorbildung z. n. „A. Bz.“ zufolge

* In Krenn 13-jährigen Sohn etwas gekauft hat

Gottesdienst der evangel. Gelsen.

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

Sonntag, den 10. Frühgottesdienst 1/2 7 Uhr. Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Deutelmöser.

Zu beiden Gottesd. für das Brüder in Bielefeld. Nachm. 2 Uhr: K. Pastor Leich.

Am Samstag hat Gottesdienst evangel. Sch a l

...fingsten
...e ge-
...and der
...itzburg
...n. Die
...y unter
...6000

...tung.
...feiten
...neuen
...gestellt
...getisches
...Schul-
...es ein
...weisen
...ersten

...entigen
...Bäder-
...stahls
...gmann
...igung
...stafel;
...B. aus
...ekung,
...Tagen
...Berg-
...fahr-
...stra-
...Kirchen
...rechens
...f.; —
...wegen
...stra-
...le n-
...wird
...-Club
...Sams-
...die
...er ein
...ieder,
...Entree
...amme
...Fülle
...liches
...geiten
...Club
...wird
...für
...ratur

...ereins
...schluß
...igener
...ein
...ung
...um m

...preis-
...der

...Dem
...am
...egen-
...a n i
...sich
...kten,
...nur
...Der
...ntem
...auf
...icht,
...be-

...enes
...ter-
...Bas-
...ren,
...elbe

...uten
...heß
...den
...Mit-
...eine
...mal-
...or-
...keit
...che
...zur
...um
...en,
...rch
...ten

...nd
...pt-
...st,
...en,
...sch
...er-
...bei
...cht

...im
...st
...ut
...en
...en
...en
...en

Anspruch. Zum Schluß wurde noch „Singbögelsen“ oder „Englischer Spleen“ gegeben, welches sehr gut ausfiel, nur wurde das Fehlen einer entsprechenden Musik sehr empfunden und wäre zu wünschen, daß bei späteren Vorstellungen entweder ein ordentliches Instrument oder sonstige Musikbegleitung vorhanden sei. Im übrigen können wir dem Herrn Director Henning nur das beste Zeugnis über sein Entgegenkommen dem Publikum gegenüber aussprechen und hoffen, daß die nächsten Vorstellungen, deren er noch einige hier zu geben gedenkt, mit demselben Erfolge gekrönt sein werden, wie die Vorstellung am Mittwoch. Morgen (Sonntag) kommt „Preciosa“ zur Aufführung und wollen wir nicht verfehlen, das theaterliebende Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen.

In Dortmund wurde in einer Gesellschaft von Baldmännern beschlossen, anfangs Sommers eine „Reise“ über Wasser nach Nordamerika zu machen, um dort zu jagen. Einladungen sollen von Jagdfreunden aus Amerika ausgehen sein.

Das Domcapitel in Münster bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die kirchliche Dantesfeier für die Rückkehr des Herrn Bischofs mit dessen Genehmigung am Mittwoch den 13. d. M., 10 Uhr vormittags, im dortigen Dome abgehalten werden wird.

In Elberfeld hielt am Sonntag der rheinisch-westfälische Schneider-Innungsverband und im „Deutschen Siegesfest“ seinen siebenten Verbandstag ab. Die dortigen Mitglieder und die Delegierten des Verbandes waren zahlreich erschienen.

Wie die „Elberf. Ztg.“ mitteilt, hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Köln die gegen das Urteil im Prozesse Lehning eingelegte Revision verworfen und in seinem Urteil erklärt, daß das Urteil des Landgerichts Elberfeld mit dem § 193 des Strafgesetzbuchs sich vollständig deckt. Alle drei Beklagten hätten in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Daher die Revision zu verwerfen und dem Privatkläger die sämtlichen Kosten der Privatklage aufzuerlegen seien. Damit hat dieser Proceß, der so viel Staub aufgewirbelt, seinen endgültigen Abschluß zugunsten der beklagten Partei gefunden. Die Beklagten und mit ihnen die öffentliche Meinung haben die Genußnahme, vollständig gerechtfertigt aus dem Prozesse hervorgegangen zu sein.

Die Zahl der aus der Erzdiocese Köln an den Herrn Bischof von Culin eingegangenen Dispenstgesuche (betreffend diejenigen Geistlichen der Kölner Diocese, welche die mangelhaften Vorschriften über Vorbildung etc. nicht erfüllt haben) beläuft sich der „R. Ztg.“ zufolge auf 360.

In Krennau hat ein Vater im Jorne seinen 13jährigen Sohn, welcher sich ohne Erlaubnis etwas gekauft hatte, erschossen.

Harmlose Sonntagsplauderei.

Gelsenkirchen, 8. Febr.



Viel zu schönes Wetter ist's, um mürrisch zu sein. Das ist doch auch nicht der Zweck dieser Zeilen. Aber kein menschliches Nühren vollzieht sich in der Brust unseres Bodesta, dort Abhilfe zu schaffen — wo es nötig ist — am „Arbeitshaufe“.

Nach wie vor ruft die außerhalb des Gebäudes angebrachte Sturmglocke die „alten“ Armen des Morgens 6 Uhr zum „allgemeinen Aufstand“ auf, nach wie vor laden der Glocke weit hinausliegende Töne die „Arbeiter“ zum Essen ein, wie wenn von weit her nach gethaner Mühe Duft und Labial ihrer warteten, ohne ähnlichen Empfindungen im nahen evangelischen Krankenhaus Rechnung zu tragen, denn nach wie vor schreden Lobtränke durch das mächtige Geiße plötzlich aus dem Schlafe auf, welchen kurz vorher noch ein Schlafpulver gegeben war. Es geht sonderbar zu in der Welt. — Während der Kaiserplatz „besseren“ Tagen entgegensteht, rührte sich der Verschönerungsverein im südlichen Teile von Gelsenkirchen: eine stattliche Reihe von Bäumen dieses und jenseits des Meisterwerks „Unterführung“ auf beiden Seiten jieren den Untergang des gefährlichen Loches. Wer erbarnt sich denn des kleinen runden Fleckchens Erde vor der Unterführung, welches infolge unflüchtiger Instandhaltung allmählich zum Aussehen einer offenen Bedürfnisanstalt avancierte? Die königliche Eisenbahnverwaltung hat bekanntlich die Erlaubnis zur Anlage einer Bedürfnisanstalt auf diesem Plätzchen nicht gestatten zu können erklärt, weil ganz in der Nähe, auf der Station, solche Anstalten vorhanden wären. Nun, wir möchten niemand, außer der Sanitätscommission, raten, dieses saubere Cyclorama zu betreten. — Eine Unternehmung auf den Urzustand der Rauchapparate in der hiesigen evangelischen Mittelschule dürfte der Aufsichtsbehörde anzuempfehlen sein. — Die „Fauna“ ist für das Etatsjahr 1884/85 noch einmal flügge geworden, — das Recht der Mitgliedschaft wurde gegen Verapung eines Thalers geschickt — und an Concerten hat es in der verflochtenen Woche weder gefehlt, noch werden die nächsten Tage daran arm sein. In Schalte wird für die Festschule des Oberbergamts Dortmund, welche einen eigenen Festbezirk bildet, — absehwiegend von dem großen Gedanken der Magdeburger Festschule — „gefochten“, denn namhafte Kräfte verwirklichen das Zustandekommen eines Concerts, welches am Samstag in Fesler stattfinden soll. — Windthorst, dem jedenfalls ein Glas Burgunder besser schmeckt, als ein Schnaps,

hat wahrscheinlich seinen — auch hiesigen — Anhängern mit seinem „Frühschoppen“ im Abgeordnetenhaus einen wesentlichen Gefallen nicht gethan. Der „Frühschoppen“ erinnert uns an eine Stelle des Verwaltungsberichtes unseres Herrn Rathmann, welcher es schon vor Jahren geistelte, daß unsere Handwerksmeister, die „Herren“, viel in „Frühschoppen“ machten. Windthorst geht etwas weiter, indem derselbe gleich alle Stände, namentlich den academischen Stand, freundlichst mitnimmt. Er tadelt das gute Teil Arbeitszeit, welches durch den Frühschoppen verplaudert würde. Somit bringe man dem Kopfe einen Grad Hitze bei, welche hindere zu arbeiten und zu studiren u. s. w. Dafür mögen sich die ständischen Mitglieder bei der Perle von Meppen höflichst bedanken. — Zur Ausführung eines in Gelsenkirchen ernstlich beabsichtigten Duells haben die in dieser Carnevalszeit nicht seltenen „Stochfische“ glücklicherweise gefehlt. — Mit gültiger Erlaubnis unseres Polizeiobersten darf der Turner-Club nach jahrelangem Ringen diesmal ein öffentliches Maskenfest in Scene setzen. Wir registriren ein derartiges Entgegenkommen als ein wirklicher Schritt der Besserung — denn selbst in ihm steckt unverkennbar ein lebenslustiges Element — und wenn der Frühschoppen nicht mehr schmeckt, der mag sich gleich begraben lassen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 8. Februar. [Fruchtpreis.]

	M. S.		M. S.
Weizen 1. Qu.	18 80	Safer alter à 100 Kilo	15 40
2. „	16 80	„ neuer „	13 80
100 Kilo 3. „	—	Raps 1. „	—
Landroggen 1. neu	14 80	2. „	—
à 100 Kilo 2. „	12 80	Kartoffeln	4 00
Gerste 100 Kilo	15 50	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen	15 50	Roggenstroh 600 Kilo	34 00
Hübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Str.	68 —		
Hübsöl per 100 Kilo schaffweise	69 50		
Preßkuchen per 1000 Kilo	137 —		
Kleien per 50 Kilo	5 80		
Weizen-Vorfuß 50 per 100 Kilo	—		

Glasgow, den 8. Februar. 12 Uhr 8 Min. nachm. Robeisen. Warrants 42s 8d.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

8. Februar	Bar. 758 mm.	Therm. + 5° R.	SSW
9. Februar	„ 753 mm.	„ + 9° R.	SSW

* Anzeigen, welche vormittags nach 1/2 9 Uhr bei uns eingehen, können erst in der nächsten folgenden Nummer dieser Zeitung Aufnahme finden.

Bergmanns Morgengruß.

Dort kommt die liebe Sonn' hervor
Auf rosenroter Bahn;
Entzückt schaut mein Aug' empor,
Und weidet sich daran.

Und eine Dankesthräne fließt
Dem guten großen Gott,
Der diese Sonne kommen heißt;
Und dieses Morgenrot;

Der über mich in dieser Nacht,
Als ich in süßem Schlaf
Da lag, allgütig hat gewacht,
Daß mich kein Unfall traf;

Der mir zur Arbeit neuen Mut
Und neue Kräfte schenkt;
Der immer, immer groß und gut
An seine Menschen denkt.

Und dir, du goldne Sonne, du,
Die du den weiten Lauf
Auf's neue betraust, ruf ich zu
Ein frohliches Glück auf!

Und wünsche, daß dein heit'rer Blick
Nichts sehe, was ihn trübt;
Kein Kaster, keine List und Lüz'
Werd' heute ausgeübt.

Und alle Menschen freudenvoll
Sollst du heut' sein, wie mich,
Und jeder werde leicht und wohl,
Wenn er dich sieht, wie ich! —

Nun Mittel, Gut und Leder her,
Geh' und Grubenlicht;
Zur Grub', als wenn's zum Tanze wär',
Eil' ich, und schauere nicht.

Wer fest auf seinen Gott vertraut,
Die Pflicht getreulich thut,
Dem graut nicht, selbst dem Tode schaut
Er ins Gesicht mit Mut!

G. Kapf.

Das Wirtschaftsjahr 1883.

Seit wenigen Jahren wendet sich das politische Interesse in steigendem Maße den statistischen Nachweisungen über die Einfuhr im deutschen Zollgebiet zu: man zieht von Jahr zu Jahr die Bilanz, um zu prüfen, ob die wirtschaftlichen Kräfte des Volks in ihrem Verkehr mit dem Auslande mit Gewinn oder Verlust gearbeitet haben. Diese Handelsbilanz ist zwar keineswegs der einzige Gradmesser für den Stand der wirtschaftlichen Kräfte eines Landes, denn sie läßt den Absatz der eigenen Production im eigenen Lande außer Betracht, aber sie bildet doch einen sehr wesentlichen Factor zur Beurteilung der Produktionskraft und Consumtionsfähigkeit eines Volkes. Im allgemeinen kann die Handelsbilanz und die wirtschaftliche Lage eines Volkes dann als günstig bezeichnet werden, wenn ein Volk mehr producirt und absetzt, als es einkauft und consumirt, vorausgesetzt, daß die Einfuhr in solchen Artikeln, die es selbst nicht oder nicht in genügendem Maße erzeugt, überwiegt

Gottesdienst-Ordnung

der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Sonntag, den 10. Februar 1884.
Frühgottesdienst 1/9 Uhr. Pastor Reich.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Pastor Deutelmöser.

In beiden Gottesdiensten Collecte für das Brüderhaus Nazareth in Bielefeld.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Gottesdienst-Ordnung evangel. Gemeinde Schalte.

Sonntag, den 10. Februar: Hauptgottesdienst 1/10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Gottesdienst-Ordnung evangel. Gemeinde Schalte.

Sonntag, den 10. Februar: Hauptgottesdienst 1/10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Gottesdienst-Ordnung evangel. Gemeinde Schalte.

Sonntag, den 10. Februar: Hauptgottesdienst 1/10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Gottesdienst-Ordnung evangel. Gemeinde Schalte.

Sonntag, den 10. Februar: Hauptgottesdienst 1/10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Gottesdienst-Ordnung evangel. Gemeinde Schalte.

Sonntag, den 10. Februar: Hauptgottesdienst 1/10 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Reich.

Abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reich.

Sonntag, den 17. Februar 1884,

abends 6 Uhr,

im Saale der Gesellschaft „Verein“ zu Gelsenkirchen.

Erstes Concert

des Musikvereins unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn G. H. Witte aus Essen und gütiger Mitwirkung des Frl. Olga Schmitz aus Essen (Sopran) sowie der Herren Dr. ... aus Münster (Violine) und Niemeyer aus Essen (Cello).

PROGRAMM:

1. Der 42. Psalm für Sopransolo, Chor und Pianoforte von F. Mendelssohn.
2. Sonate für Violine von G. Fr. Händel.
3. Duett aus der Schöpfung von J. Haydn.
4. Drei Lieder für Chor von R. Schumann.
5. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Nr. 1 in D-moll von F. Mendelssohn).
6. Lieder für Sopran.
7. Dörpertanzweise für Chor von Ph. Scharwenka.

Eintrittskarten zu haben in der Buchhandlung von Scipio zum Preise von Mk. 1.50.

Männer-Gesang-Verein Gelsenkirchen.

Dirigent: Herr Peters.

Sonntag, den 10. Februar 1884.

Concert

im Locale des Herrn W. Dickmann (Central-Halle) unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Henriette Haebermann und des Violoncellisten Herrn Carl Körner.

Anfang präcise 7 Uhr.

Karten à M. 1.00 sind zu haben im Vereinslocale bei Herrn E. Heuser, im Locale der Gesellschaft Verein, bei Herrn Hoteller Feller, bei Herrn F. W. Vesper (Wiehagen) und bei den Mitgliedern.

Kassapreis à M. 1.50.

Sämtliche Mitglieder haben einschl. einer Domo freien Zutritt.

*) Wegen plötzlich eingetretener Verhinderung des Herrn Baldner hat Herr Körner dessen Stelle freundlichst übernommen. Derselbe wird das E-moll-Concert von Mendelssohn und die Polonaise Nr. 2 von Wieniawski vortragen.

Der Vorstand.

Evangel. Gesangbücher

empfehlen

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Hutmachers F. v. Hoegen-Sellings zu Gelsenkirchen ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

15. Februar 1884, vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Gelsenkirchen, den 1. Februar 1884.

Königliches Amtsgericht.

Am 13. Februar er.:

I. Abonnements-Concert

mit Tanz-Kränzchen

der Langenbach'schen Capelle aus Essen im Saale des Herrn W. Keilmann, Wiehagen.

Anfang präcise 8 Uhr.

Die Liste zum Einzeichnen liegt bis Mittwoch Abend 7 Uhr offen.

Carnevals-Gesellschaft Schupling-Kampffing zu Wanne.

Sonntag, den 10. Spörkel 1884, nachmittags 8 Uhr 2 Centimeter:

Letzte Hauptversammlung d. Sorglosen im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über die Feier am Rosenmontag.
2. Vortrag des Transportablenkers der Wannenmühle a montag, wozu Fuhrunternehmer mit dem Bemerkten ege werden, daß der M e i s i e r e n d e in Zeit von 0, n i z d e r e r s erhält.
3. Komische Vorträge.

Es kommt zur Aufführung: nem

a. Der ürghe Xanthippenfeind, oder: Die verschmolzene nte.

b. Aber- oder Aulerführung, oder: Das is is nix ist.

Das sag' bi!

Der Wurf, h's

Ein junger Mann,

unterheftet, der eine schöne

Handchrift besitzt, mit allen

la. Mainzer-Käse

in Risten von 300 — 500 Stück,

à 100 Mark, 4., gegen Nachnahme.

Schiefertafeln

empfehlen

D. Dienst.

Verkauf von Baustellen.

Donnerstag, 14. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

lassen die Herren C. Pasch und Dr. Schmidt von ihren zu Wanne

ort an der Friedrichstraße vis-à-vis der Kohlenbrennerei be-

legenen Grundstücken ca. 20 Bau-

stellen, zur Größe von je 25 bis

40 Ruthen, meistbietend unter

günstigen Zahlungsbedingungen

zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft im Locale des

Herrn G. Dreher daselbst.

Gelsenkirchen.

Bekanntmachung.

Beauftragt eines allgemeinen

Bürger-Schützen-Festes pro

1884 ist eine

Vorversammlung

auf Sonnabend, 9. Februar,

abends 7 1/2 Uhr,

im Pottsdörmer'schen Saale bei

Herrn Elverfeld anberaumt.

Die Herren Stadtverordneten

sowie die Vorstände der einzel-

nen Vereine werden hierzu ganz er-

benst eingeladen.

Die Vorstände

des Krieger- und Garde-Vereins.

O. Gottlieb,

Kalligraph.

Beize ergebenst an,

daß ich auf vielfache

Strohüte

zum Waschen, Färben und

Modernisieren werden prompt

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

Strohüte

zum Waschen werden schön

und billig befozt. Gleichzeitig empfehle

